



Rundschreiben des Literathons

August 2020

Liebe Mitglieder der Literathon-Gemeinde,

Diesen Monat erscheint der dritte Monatsbrief mit den Leseproben und Ankündigungen. Besonders freue ich mich darüber, dass am 8. August 2020 die Eröffnung des Sendezentrums ist, das ja eigentlich schon „in Betrieb“ gegangen ist, aber das noch nicht festlich begangen wurde und schon vor der Fertigstellung in Minecraft, Videos abgedreht werden konnten, noch unter den „Baugerüsten“.

So erscheint jetzt jeden Monat ein neuer Brief mit Texten aus diesem Jahr oder den vergangenen Jahren. Es sind daher auch Leseproben aus meinen Buchprojekten. Besonders freue ich mich darüber, dass der Tredition-Verlag das nächste Buch „Freiheit und Sein als Lebenskunst“ aufgenommen hat.

Der nächste Sammelband „Gott auf meine Weise entdecken“ ist schon in Vorbereitung, für das Jahr 2021 und weitere Werke. Er enthält wieder Texte, Teezimmer und insbesondere Vorlesungen zu den Themen (Exodus und Judas-Brief im Vergleich, Einführung in die Predigtlehre oder die jetzt laufende Vorlesung zur Eschatologie).

Die Zahl der Sendeplätze und Bild- und Textideen pro Woche beziehungsweise pro Monat ist immer nach oben hin offen. Ich ändere das Konzept von einem festen zu einem offenen Konzept, das hier ständig erweitert und verlinkt werden kann oder auch verändert werden kann. Hin und wieder wird die Liste geleert und in das Archiv gegeben.

Zum Einstieg der Tagesspruch und eine Auslegungen

Montag, der 3. August 2020:

Den Demütigen wird der HERR Gnade geben.

Sprüche 3,34

Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst.

Philipper 2,3¹

Ich denke, der Spruch erinnert daran, bescheiden zu bleiben, dem wird die Gnade gegeben. Das gesamte Leben hängt davon ab, von einer gelingenden Gottesbeziehung, im Alten Testament. Demut ist eine Voraussetzung für Gnade und für Leben. Gut ist es daher, sich manchmal zurückzunehmen, jemand anderem zuzuhören, Empathie zu zeigen. Immer geht es um das Gegenüber, seine Erhöhung, aus der eigenen Demut heraus, um Ummöglichkeiten in Möglichkeiten des Lebens vor Gott zu verwandeln.

Viele Grüße

Hannes Kerfack, Direktor

¹ <https://www.losungen.de/die-losungen/> (zuletzt abgerufen am 03.08.20, 15:00 Uhr).

Am 8. August 2020 feiern wir die feierliche Eröffnung des Sendezentrums

8. August 2020 -

**Ein, aus meiner Sicht, historischer Tag der
virtuellen Forschungs- und Religionsfreiheit**

Festrede zum Thema:

**Digitaler Egalitarismus. Eine Chance der
Forschungsfreiheit.**

+

Festliche Andacht in der Studiokirche

Digitale Kirche

- o Morgengebet als Stundengebet
- o Das Mittagsgebet als Stundengebet
- o Wie heirate ich einen Würfel? - Spielarten der Kasualien als Vorschau für Rednerdienste

Literarisches Teezimmer

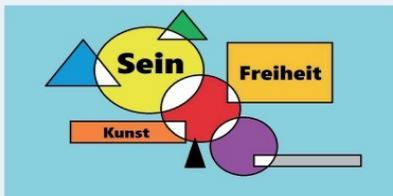
- o Vorstellung des Buches "Freiheit und Sein als Lebenskunst" - Beispiel Ethik und Anti-Ethik
 - o Keilen oder Heilen? - Grenzen und Möglichkeiten der Psychotherapie
 - o Es war einmal ein Blog - Rückblick und Vorblick in die Geschichte des Literathons seit 2018
- o Male und schreibe, wie du willst - Eine Einführung in das offene Schreiben und Malen
- o Versteckte Klassengesellschaften - Oder warum jeder Student eine Hilfskraft und Professor werden kann
 - o Wer zuletzt lacht, der lacht am besten - Die Konter-Karten
 - o Weltenlehre - Wie erstelle ich eine literarische Welt?
 - o Virtuelle Friedhöfe - Chance oder Rückschritt?
 - o Robert Delaunay und der orphische Kubismus

Sendungen

- o Letzte Teile der Vorlesung über Eberhard Jüngel „Tod“
 - o Kurzseminar: Spiegel und Gegenspiegel
- o Kurzseminar: Einführung in die deutsche Schrift mit einem Ausblick auf andere Schriften - Eine Hilfe für Analphabeten
 - o Das politische System der PoliS und weitere Ideen
- o Vorlesung über das Exodus-Buch im Vergleich mit dem Judas-Brief
 - o Vorlesung über die Lehre von der Predigt (Homiletik)

Hannes Kerfack

Freiheit und Sein als Lebenskunst



Das Trienter Bilderdekret und Jean-Paul Sartre im Dialog über Ethik authentischer Freiheit

Dieser Band ist eine Zusammenfassung meiner beiden akademischen Arbeiten, der Magister- und Master-These, zu denen ich aufgrund der Gutachten weiter über eine Ethik authentischer Freiheit nachgedacht habe und aus den Anmerkungen "fehlerpädagogisch" gelernt und neue Zusammenhänge gefunden habe. Insgesamt geht es um die Behandlung mehrerer Fragestellungen, die in eine Hauptfragestellung münden: Wie können die exemplarischen, theoretischen und praktischen Entwürfe in der Theorie des spielerischen Verhältnisses von unsichtbarer und sichtbarer Freiheit, Sein, Subjekt und Objekt in Vergangenheit und Gegenwart verortet werden, und wie entsteht daraus eine spezifische, individuelle und kontextualisierte Ethik authentischer Freiheit? Welten, Universen, individuelle Vorstellungen - Alles kann faktisch zum Gesamt-Seins-System werden und sich alles wechselseitig bedingen, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, woraus auch mögliche, ethische Handlungsanweisungen entstehen: Was soll ich in diesem Seins-System jeweils tun? Wie wirkt sich das auch auf meine eigene Freiheit aus, was im historischen Kontext unterschiedlich verstanden wurde? Wie und warum kann ich Freiheit nutzen? Wo liegen die Grenzen meiner Freiheit in Hinblick auf Andere oder die Gesellschaft, die die Freiheit (auch durch Beschränkungen) mit garantiert? Wie bildet sich das vielleicht in einem lebenskünstlerischen Lebenswerk ab? Viele Fragen, viele Möglichkeiten, die einer Lehre vom Sein und der Freiheit in den Werken von Jean-Paul Sartre unterliegen können.

Ergänzung zur Objekt-Theologie

Im Buch „Auf Entdeckungslaufreise“ fehlte die zusammenfassende Skizze zu diesem Thema, das ich hier ergänze.

Zusammenfassung – Theobjektik (Gott als Projektionsfläche für materielle Gegenstände und umgedreht) – Verbindung Theologie und Objektphilie

Überirdische Welt

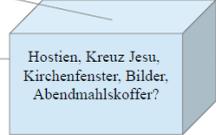
Spannungsblitz



Ganz nebenbei: Es entsteht durch diese Skizze eine Figur: ein Strichmännchen mit Kopf, Bauch und Händen, das zwischen beiden Welten wandert. Kritisch ist diese Deutung wieder in Hinblick auf die Verbildlichung Gottes oder darf ich Gott abbilden?

Ist mein Gott ein Götze und habe ich deswegen mit Strafe durch den "wahren" Gott zu rechnen, wenn ich den "falschen" Gott anbe?e?

Haltung: Ich sehe Gott nicht in meinem Gegenstand, aber er gibt mir Gefühle, die mir gut tun und für die ich danke. Gefühle sind doch menschlich und göttlich (Allgegenwärtigkeit der Liebe)? („vermeintlicher Atheismus“)



Wirkliche Welt



An dieser Stelle ist wichtig, wie weit der wirklich göttliche Gegenstand in die Wirklichkeit hineinragt oder nicht (Also: Ist die Hostie oder das Brot im Abendmahl z.B. ein menschliches Werk, ein Ding aus Mehl und Zucker, oder mehr als das?) - oder gibt es auch gottlose Brote? („vermeintlicher Theismus“) Haltung: Dieser Gegenstand ist tatsächlich Gott oder ein Schutzengel (?) für mich, dessen Gefühle mir gut tun, ich ihm dafür danke und Anderen damit helfe? (Objektethik)

Erklärung: Es gibt zwei Welten in der Religion, wobei beide in Verbindung miteinander stehen und das Gegenwärtige Teil des Überirdischen sein kann und umgekehrt. Gott kann aber auch ein Antigott sein, der in einem Gegenstand verbildlicht wird. Es besteht daher auch die Frage, ob der Gegenstand wirklich Gott ist oder nicht, sodass Überirdisches und Gegenwärtiges voneinander getrennt werden können oder nicht. Ganz klar ist es eine persönliche Frage aus der eigenen Haltung heraus: Erkenne ich den christlichen Gott oder einen anderen in meinem geliebten Gegenstand wieder? Aus diesen Faktoren entsteht ein spezifisches und veränderbares Gottesbild im Schnittpunkt der Achsen.

Was ist (der) Gott?

Die Angst

Gott kann alles sein. Es ist daher auch eine stark animistische Sichtweise des Sehens des Göttlichen in allen Gegenständen, der Allbeseeltheit der Welt. Diese Erkenntnis ist eine Voraussetzung. Dieses Buch vertritt auch einen absoluten Pantheismus in Hinblick auf alle Religionen dieser Welt und ihrer Nicht-Religionen. Gott kann die Angst sein, das woran man sich klammert, zu dem man ein Verhältnis zwischen transzendenter und irdischer beziehungsweise eher individueller Ebene aufbaut. Wobei die Angst in dem Punkt sowohl den Blick in das Irdische als auch in das Übersinnliche als auch in das, was beides umfasst, die bloße Existenz bedroht. Angst bedroht die Leidenschaft, das ständige Streben nach dem absolut Guten. Angst ist wie bei Sartre die Unaufrichtigkeit, sein Leben nicht wählen zu können, aufgrund der Angst, dem bloßen Gefühl im Körper, der inneren Blockierung, sein Leben nicht zu genießen. Das ist eine Gefahr für das Streben nach dem absolut Guten und gleichzeitig soll diese Ethik auch helfen, die Angst zu überwinden anhand der praktischen Beispiele, der Begegnung mit Gott, der Leidenschaft. Diese Angst wird auch gespiegelt, quasi bekehrt. Angst ist nicht nur Teil des eigenen Subjektes, sondern auch der von anderen Subjekten, die mit dir in ein Gespräch kommen. Der Gott kann die Angst sein, für diese jeweilige Person, das persönliche Gegenüber. Woran sieht man Angst? Man sieht sie z.B. daran, wenn eine Person eher schüchtern ist, noch nicht in ihrer Leidenschaft geweckt ist. Ein konkretes Beispiel ist die stille, ruhige Stimme und das „Herunternicken“ des Kopfes. Aber was kann man da tun? Die Angst muss als individueller Gott für sich selbst verschwinden, dann kann die Leidenschaft, das Streben nach dem absolut Guten gelingen. Ein Grund für diese Angst zwischen den Subjekten und den jeweiligen Gegenübern, sehe ich in der Angst vor Schuld und Strafe durch ein vermeintlich, falsches Verhalten, was das Streben nach Leidenschaft und dem absolut Guten einschränkt, wenn nicht gar absolut behindert. Diese Angst liegt im Tun-Ergehen-Zusammenhang schon seit Menschen Gedenken, in diesem Fall seit dem alten Israel begründet. Doch ist der Tun-Ergehen-Zusammenhang nicht nach dem Exil beziehungsweise der Katastrophe der Tempelzerstörung Jerusalems zerbrochen? Was konnte dann noch getan werden, um Gott zu genügen, damit er nicht straft beziehungsweise sogar gar nicht in der Lage ist zu strafen oder darauf gar kein Einfluss genommen werden kann? Viele Fragen, eine Antwort, wie ich finde. Die Überwindung der Angst vor Schuld und Strafe und

ein Richten des Auges auf Gott. Alles, was durch die Leidenschaft, das heißt auch durch die universelle Liebe Gottes getan wird, bedeutet, nicht gestraft zu werden. Die Leidenschaft ist auch hier das Ziel, das leidenschaftliche Hinwenden zu Gott, durch das Gebet, durch das Niederfallen, durch Trauerriten, aber nicht nur zu Gott, sondern zu allen Dingen, die die universelle Liebe Gottes mit-repräsentieren können. Danach soll sich das Streben nach dem absolut Guten immer orientieren und niemand wird mehr Angst haben vor Schuld und Strafe, vor einer Katastrophe, vor Leiden. Selbst wenn das Leiden eintritt, bedeutet das nicht unbedingt, dass Gott daran Schuld hat, weil wir ihm nicht genügen konnten. An dieser Stelle greift der Tun-Ergehen-Zusammenhang, z.B. in Trauerfällen. Warum leide ich gerade? Hier wird die Theodizee-Frage aufgegriffen. Doch ich gebe darauf eine Antwort in dem Sinne, dass Gott nicht Schuld hat, sondern dass dem Leben immer mit Leidenschaft, das heißt auch in diesem Sinne, einer positiven Passion begegnet werden soll. Dass der Tun-Ergehen-Zusammenhang zerbrochen ist, bedeutet auch eine Chance, sein Leben anders zu gestalten, ohne Angst und Leid, in einer neuen, anderen Passion, die positiv zu denken ist. Darauf kommt es an! Authentizität ist dann authentisch, wenn sie ohne Angst vor Schuld und Strafe gelebt wird, als gelebte Leidenschaft, um immer das Gute anzustreben und anstreben zu können. Schuld und Strafe sind dadurch unbegründet. Sie zu überwinden ist ein Ziel, ein Teilziel, um die Angst zu überwinden und gleichzeitig zu neuer Leidenschaft zu finden.

Was wäre Freude beziehungsweise Glück? - Zum weiteren Nachdenken